





1. Pongours / Ant. Heine / g. Buchb. u. s. f. an St.  
Graff Heinrich Ernst zu Polzig zu  
Jahr 1736. III.
2. Joh. Clavier Berg'sche Convents Bispa Carmen auf  
Joh. St. Feldyng'sche Chr. Theoph. Manly  
absterben, 1741. Bispa Carmen auf St. Samuel Lobviff
3. Immanuann, p. s. l. m. procurator des Klosters.  
1742.
4. Dr. praeceptorum Bispa Carmen,  
auf St. Sam. Lebrecht Immanuann,  
1742.
5. Columnorum Bispa Carmen  
auf St. Sam. Lobviff Immanuann, 1742.
6. Heinrich / Jerem. / Bispa Carmen auf St.  
Leop. Franz Friedrich Lehr, pastor in Cöthen,  
1744
7. Walbaum / Ant. Heine / Bispa Carmen  
auf St. Ludwig Chr. Ernst zu  
Duffin Daulfeld 1745
8. v. Vogelrang / Joid. Wilhelm / Bispa Carmen  
auf der Halbbispa'schen Regierung; presb.  
Seiten Montz phil. Carl. von Vogelrang  
1749
9. Wackerhagen / Georg Aug. Chr. / Bispa Carmen  
auf der Halbbispa'schen Regierung;  
presidenten Mor. phil. Carl von Vogelrang  
1749



109  
Bey

# Hoher Vermählung

Des

Hochwürdigem und Hochwohlgebohrnen Herrn,

H E R R N

Carl Bernhards von Wolffersdorf,

Erb- Lehn- und Gerichts-Herrn auf Alt-Scherbis, Schkeudis und Wendis,

wie auch

des hohen Stiffts zu Merseburg Hochansehnlichen Dom-Herrn,

mit der

Hochwohlgebohrnen Fräulein,

F R A U E N

Albertinen Antoinetten Charlotten

von Waldau,

Des weiland

Hochwürdigem und Hochwohlgebohrnen Herrn,

H E R R N

Adolph Friedrich von Waldau,

Erb- Lehn- und Gerichts-Herrn auf Dannwalde, Königswalde und Osterwalde,

Königl. Maj. in Preussen und Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg weiland hochbestalt  
gewesenen Geheimden Raths und des St. Johanner Ordens Ritters,

hinterlassenen

einzigem Fräulein Tochter,

welche den 17 Sept. 1755 in hohem Vergnügen vollzogen wurde,

statter hierdurch seinen unterthänigen Glückwunsch ab

ein

dem Hochadl. Wolffersdorfschen Hause

schuldig ergebenster.

Leipzig,

gedruckt bey Johann Gottlob Immanuel Breitkopf.

Av.





MARO Lib. X. lin. 501.

*Nescia mens hominum fati fortisque futurae.*



arf sich, Hochwürdiger, bey frohen Hochzeit-Tagen,  
Ein reimentwohnter Kiel in Ehrfurcht zu Dir wagen,  
Den bloß die Liebe rührt, und wahre Treue regt,  
Der aus Ergebenheit Dir dieses Blat vorlegt?

Wie wandelbar ist doch der Menschen Sinn und Glücke!  
Betracht ich, Gnädger Herr, Dein seltsames Geschicke:  
So zeigt sich mir ein Feld, wo Du alleine stehst,  
Da Dich Minerva führt, und saure Wege gehst.  
Du folgest als ein Kind der hohen Eltern Lehren,  
Du strebst bescheidenlich nach Glücke, Amt und Ehren,  
Und hierinn zeigt Dir auch das Schicksal seine Gunst,  
Es hebt Dich, mein Mecän, Verstand, Geburt, und Kunst.

Du suchst der Weisheit Sitz noch bey des Vaters Leben,  
Die Deinem Adel soll die wahre Schönheit geben.  
Von Leipzig gehst Du weg bereichert an Verstand,  
Und Deine Einsicht sucht so manches fremde Land;  
Auf Reisen lerntest Du die Kenntniß großer Staaten,  
Wo man den Vortheil zeigt von rühmlich großen Thaten;  
Du sahst die Kostbarkeit von Frankreichs Hofstadt ein,  
Bald aber konnte auch Paris die Grabstadt seyn.

Doch diesen frühen Tod vernichtet Gott und Glücke,  
Du kamst gesund zurück, o göttliches Geschicke!  
Der Unterthan war froh, die Lieb unarmet Dich,  
Die Wirthschaft stunde wohl, Dein Herze freute sich.



Schon damals sahen wir den frohen Tag entgegen;  
Wie aber Dein Verstand ein reifes Ueberlegen  
Nur zur Gewohnheit hat, der nur die Einsicht liebt,  
Die uns von Schein und Necht den wahren Abriß giebt,  
So sahe Dein Gemüth nach Sitten, Treu und Tugend,  
Nach Gleichheit vom Geschlecht, nach schön und munterer Jugend.  
Dich reizte nicht ein Bild, das hört, das sieht und geht,  
Ein Herze sollt es seyn, das lebt, das denkt, versteht.

Du weißest, was Verstand und Seelen-Kräfte gelten,  
Und siehst mehr als zu wohl, daß, wenn auch tausend Welten  
Der Ehe Mitgift sind, daß doch Vergnügen fehlt,  
Wenn man kein weises Herz zu seiner Ehe wählt.  
Und das war auch der Grund von Deinem langen Wählen:  
Nun kann zwar Sachsenland schon solche Heldinn zählen;  
Doch hierzu kam ein Schluß den selbst der Himmel macht,  
Der auf Dein Eheband schon, eh Du warst, gedacht.

Verborgen ist der Zug, Du gehst ins Niedere Sachsen,  
Nicht darum, als ob hier im Obern nichts erwachsen,  
Das Deinem Stande gleicht, das wahre Tugend hegt;  
Nur darum, weil Gott selbst dem Menschen auferlegt,  
Was er besitzen soll, und weiß uns so zu lenken,  
Daß, was er will, geschieht, auch ohne unser Denken.  
So machts Gott mit der Welt, er thut nach seinem Sinn,  
Ein Scheingut nimmt er weg, und setzt was bessers hin.

Sein Schluß ist wunderbar, es sind verborgne Sachen,  
Die die Unmöglichkeit doch vielmals möglich machen;  
So gab Gott, mein Mecän, ein Herz in Deine Hand,  
Das Du noch nie gesucht, das Du niemals gekamt.  
Wo Spree und Ober-Fluß durch nasse Ufer rollen,  
Muß Die von Waldau Dir der Ehe Pflichten zollen;  
Hier ist mehr als gewiß des Schicksals Macht zu sehn,  
Und diese Fräulein Braut muß mit nach Sachsen gehn.



Was am Berliner Hof so klug als schön erzogen,  
Das ist, mein Wolffersdorf, Dir zärtlich schön gewogen.  
Mein Sinn ist recht vergnügt, ich sehe Gottes Schluß,  
Die Deiner Frömmigkeit dieß Schicksal geben muß.  
O holde Fräulein Braut, das sind beglückte Stunden,  
Da Eurer beyder Hand die Allmacht selbst verbunden,  
Euch stöhret kein Geschick, Ihr seyd des Himmels Lust,  
Und in der Ehe Band sey Euch kein Leid bewußt.

Baut Eurer Väter Sitz, vermehrt die alten Ahnen,  
Macht Euch durch Tugenden des hohen Adels Fahnen;  
Ihr pranget Beyderseits mit Hoheit vom Geschlecht,  
Genießet Beyderseits das süße Eltern-Recht.  
Ja zählet so viel Glück, als Ihr könnt Stunden zählen,  
Es muß Euch nimmermehr an schönen Erben fehlen,  
Und sehet Kindes-Kind, das Euch als Eltern liebt,  
Das Euch die Hände küßt: Lebt allzeit unbetrübt.

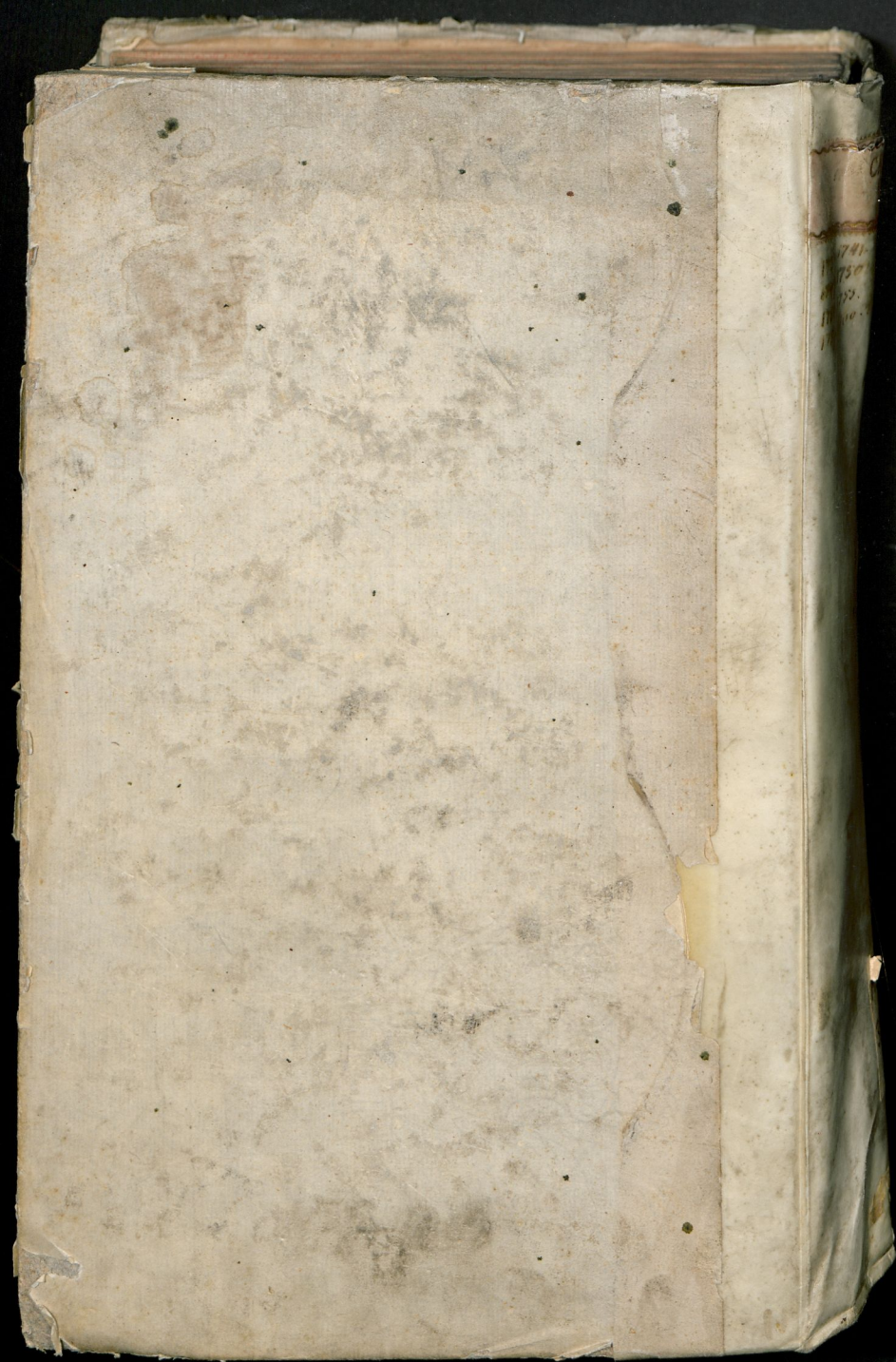
Mein Kiel, Hochwürdiger, beschließet die Gedanken,  
In Hoffnung, daß Dein Herz durch wandelbares Wanken  
Sich niemals von ihm trennt, er ist, er bleibt Dir treu;  
Denn weiter hat er nichts, das Deiner würdig sey.  
Es bleibt, mein Herr, Dein Herz mir immerfort gewogen,  
Und was der Neider spricht, das achte als erlogen.  
Mein Wandel bleibet so, ich lebe schlecht und recht,  
Ich lebe Dir zum Dienst, und ehre Dein Geschlecht.



Ms A 336

23







Ben

# Hoher Vermählung

Des

ehrwürdigen und Hochwohlgebohrnen Herrn,

H E R R N

# Bernhardts von Wolffersdorf,

Erb- Lehn- und Gerichts- Herrn auf Alt- Scherbis, Schkendis und Bendis,

wie auch

den Stifts zu Merseburg Hochansehnlichen Dom- Herrn,

mit der

Hochwohlgebohrnen Fräulein,

M A R I A

# vinetten Charlotten

# Baldau,

es weiland

Hochwohlgebohrnen Herrn,

R R R

# rich von Baldau,

Dannewalde, Königswalde und Osterwalde,

Höchstl. Durchl. zu Brandenburg weiland hochbestalt

des St. Johanner- Ordens Ritters,

interlassenen

# Fräulein Tochter,

hohem Vergnügen vollzogen wurde,

unterthänigen Glückwunsch ab

ein

# Wolffersdorffischen Hause

g ergebenster.

Leipzig,

Gottlob Immanuel Breitkopf.

